

Background Paper: Diskussionsforum 1

Netzwerken ist alles: Kooperation zwischen Jugendcoaching, Schule/schulischen Beratungssystemen und außerhalb des Schulsystems agierenden Stakeholder/-innen

Einführung

Jugendcoaching unterstützt Jugendliche, die sich in Übergangs- und Umbruchphasen befinden. Die aktive Wahl der individuell passenden und richtigen Ausbildungseinrichtung und/oder des Berufes soll wohlüberlegt sein. Schließlich kann sie die Weichen für den Verlauf des weiteren Lebens eines Menschen stellen. Es steht außer Frage, dass die Einbindung sämtlicher Stakeholder/-innen und Stellen, die hier Verantwortungen tragen, einen wesentlichen Moment des Jugendcoachingkonzeptes ausmacht (Umsetzungsregelungen Jugendcoaching, S. 5, S. 8).

Das **Schulsystem** stellt die quantitativ sicherlich bedeutendste Kooperationsstelle des Jugendcoachings dar. So ist eine Identifikation gefährdeter Jugendlicher ab dem 9. Schulbesuchsjahr über ein sogenanntes **Frühmeldesystem** vorgesehen. Die daraus herauslesbaren Informationen lassen Rückschlüsse auf die Ausgrenzungsgefährdung der Schüler/-innen zu (Umsetzungsregelungen, S. 4-5, S. 18).

Im Endbericht der Evaluierung des Jugendcoachings wird unterstrichen, dass die Zusammenarbeit zwischen Jugendcoaching und Schulen die Grundlage für das Gelingen des Jugendcoachings darstellt. Die Offenheit von Schulen, die bereits in Vorgängerprojekte eingebunden waren, ist groß. Der Kooperationsaufbau mit neuen Schulen wird allerdings als arbeitsintensiv empfunden (Evaluierung Jugendcoaching, S. 143-144).

Potenziale finden sich in der Optimierung der „Transparenz“ bezüglich der Maßnahme des Jugendcoachings, der Rollen und Verantwortlichkeiten der verschiedenen Stellen und Akteur/-innen im Netzwerksystem und deren Abstimmungs- und Koordinationsprozesse (Evaluierung, S. 144-145).

Vor allem in Wien und in der Steiermark, wo Jugendcoaching bereits seit 2012 pilothaft umgesetzt wurde, bestehen nach der aktuellen Evaluierung **Jugendcoaching-Netzwerke**, die unter anderem die Bereiche **Arbeitsmarktpolitik** (z.B. Arbeitsservice – BerufsInfoZentren, Arbeitstraining; Bundessozialamt – Ausbildungsassistenz), **soziales System** (z.B. Bezirkshauptmannschaften, Jugendwohlfahrt), **Gesundheit** (z.B. psychische Beeinträchtigungen), sowie Einrichtungen der **offenen Jugendarbeit** und **Jugendzentren** einschließen. Kontakte respektive Vernetzungen zwischen den im Nahbereich des Jugendcoachings angesiedelten Stakeholder/-innen fußen zum Teil auf Vorgängerprojekten. Angebote der Stakeholder/-innen können als ergänzende Aspekte zum Jugendcoaching

gesehen werden. Die Inanspruchnahme von Angeboten von im Nahbereich des Jugendcoachings angesiedelten Stakeholder/-innen kann beispielsweise Teil der Beratungsleistung von Jugendcoaches sein (Evaluierung, S. 40-42). Potenziale bestehen auch im Zusammenhang mit der Erreichung von systemfernen Jugendlichen. Der Kooperationsausbau zu Vorfeldangeboten wie die der offenen Jugendarbeit wird in der Evaluierung Jugendcoaching ebenfalls empfohlen (Evaluierung, S. 168).

Kurzinputs, Diskussion & Feedback

Nach Kurzinputs von Susanne Spangl (HAK Pernerstorfergasse, 1100 Wien) zu „**Jugendcoaching im schulischen Kontext aus schulischer Sicht**“ und von Andrea Haring (AMS Graz West und Umgebung) zu „**Jugendcoaching aus der Sicht des Kooperationspartners Arbeitsmarktservice**“ soll entlang folgender Leitfragen diskutiert werden:

- Welche Aufgaben haben Jugendcoaches, Vertreter/-innen schulischer Beratungssysteme und Vertreter/-innen außerhalb des Jugendcoachings agierender Stakeholder-Institutionen?
- Wie sind Anknüpfungspunkte, Schnitt- und Nahtstellen, Informations- und Kommunikationsflüsse bzw. Handlungsabläufe zwischen Jugendcoaches, Vertreter/-innen schulischer Beratungssysteme und Vertreter/-innen außerhalb des Jugendcoachings agierender Stakeholder-Institutionen gestaltet?
- Bestehen Anknüpfungspunkte zu themenverwandten Stakeholdern/Institutionen/Netzwerken? Worin liegt der (mögliche) Nutzen solcher Anknüpfungspunkte?
- Welche Bedingungen (Befugnisse, strukturelle Einbettung des Jugendcoachings, Netzwerkstrukturen, Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse in Gremien etc.) stellen für die positive Umsetzung des Jugendcoachings relevante Faktoren dar?
- In welche Richtung soll eine mögliche Vernetzung verstärkt werden und zu welchem Zweck?

Abgerundet wird das Diskussionsforum durch ein **Expertenfeedback** von Kurt Öhe von der dafür gem GmbH, einer Trägerorganisation für Jugendcoaching in Vorarlberg.

Literatur

- Bundessozialamt (2012): Jugendcoaching: Umsetzungsregelungen inklusive Erläuterungskommentar und Beilagen. Version 20121010, Wien
- Steiner, M., Pessl, G. und E. Wagner (2012): Evaluierung „Jugendcoaching“ - Endbericht. Studie im Auftrag des BMASK, Wien
- ISW (2013): Studie zur Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe „NEET“ – (derzeit noch unveröffentlichter) Endbericht. Studie im Auftrag des BMASK, Wien